

Filmabend 2025 der kfd Malsch



Am Freitag, den 14. März haben wir einen mehrfach gekrönten Film „Nicht ganz kosher“ gesehen. Eine Geschichte über drei Religionen, zwei Männer und ein Kamel.

Ein Blick in eine andere Welt. Nur widerwillig reist der New Yorker Jude Ben zu seinen Verwandten nach Israel. Dort soll der Mittdreißiger endlich heiraten. Aber dann ergreift er die erstbeste Gelegenheit, der Verkopplung zu entkommen: Die einst größte jüdische Gemeinde der Welt in Alexandria in Ägypten braucht einen zehnten Mann, um das Pessach-fest zu begehen. Wenn sie den nicht findet, fällt der gesamte Besitz der Gemeinde an den ägyptischen Staat.

Und wie das in Roadmovies so ist, geht natürlich einiges schief. Ben bricht sofort auf, verpasst aber das Flugzeug und muss zuerst im Bus auf dem Landweg weiter. Da nicht alle Fahrgäste einen orthodoxen Juden im Bus wollen, werfen sie Ben in der Wüste Sinai raus.

Ein Beduine namens Adel liest Ben mit seinem klapprigen Auto auf. So sei das Beduinen-gesetz, sagt Adel. Er will den gestrandeten Ben rechtzeitig zum Ziel bringen, aber vorher müssen sie noch Adels Kamel finden. Am Ende wird Adel für Ben und seine Glaubensbrüder einen Freundschaftsdienst erbringen, der weit über die traditionelle beduinische Hilfs-bereitschaft hinausgeht.

Anfangs sind der ultraorthodoxe Jude Ben und der arabische Beduine Adel etwas stereotyp gezeichnet. Aber im Lauf ihrer gemeinsamen Odyssee bekommen Sie Kontur und Tiefe.

Im Film raufen sich die so unterschiedlichen Männer zusammen. Helfen einander, respektieren sich. Eine Vision im Kleinen, wie es laufen könnte, wenn Menschen trotz aller Unterschiede einen gemeinsamen Weg finden.

Ich denke, wir brauchen solche Geschichten, um die Idee zu bewahren, dass es etwas anders gibt als Krieg und Grausamkeit.

Vielen Dank an alle Beteiligten für die Unterstützung.

Ela Haustein